

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77/78 (1921)
Heft: 26

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Führer durch die schweizerische Wasserwirtschaft. Herausgegeben vom *Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband*. Zwei Bände. Ausgabe 1921. I. Band: Allgemeines und Technik. II. Band: Wirtschaftliches, Rechtliches und Organisation. Zürich 1921. Verlag: Sekretariat des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes. Preis für beide Bände geb. 33 Fr.

Veranschlagen von Eisenbetonbauten. Von Prof. Dr.-Ing. A. Kleinogel, Privatdozent an der Techn. Hochschule in Darmstadt. Grundlagen für den Entwurf und für die Kostenberechnung von Tief- und Hochbauten. Mit mehreren Beispielen. Mit 23 Abbildungen. Zweite, neubearbeitete Auflage. Berlin 1921. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. 33 M.

Mechanische Technologie der Maschinenbaustoffe. Von Rudolf Escher †, Professor an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Zweite Auflage. Mit 418 Abbildungen im Text. Leipzig und Berlin 1921. Verlag von B. G. Teubner. Preis kart. Fr. 4,50.

Der 1000 PS-Flugmotor von Dr.-Ing. Edmund Rumpler. Herausgegeben von der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt. Mit zwei Abbildungen und 24 Tafeln. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 50 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der I. Sitzung im Vereinsjahr 1921/22

Freitag den 11. November 1921, 20¹/₄ Uhr, im Bürgerhaus in Bern.

Vorsitzender: Arch. H. Pfander, Präsident. Anwesend rund 60 Mitglieder.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt und verdankt.

2 In den Verein werden neu aufgenommen die Ing. Niklaus Cagianut, Hans Gaudy, Hans Keller und Daniel Renfer, sowie die Arch. Hans Weiss und Alfred Gribi.

Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des dahingeschiedenen Mitgliedes Masch.-Ing. Dr. Adolf Rundzieher.

3. Vortrag von Ing. M. Roš, Direktor der Eisenbauwerkstätte Döttingen, über

Daseinskampf der einheimischen Industrie.

In einem kurz zusammengefassten Referat schilderte der Vortragende die verschiedenen Phasen, welche die einheimische Industrie während des Weltkrieges und nach dem Friedensschluss durchgemacht hat, und die misslichen Verhältnisse, unter welchen sie gegenwärtig leidet.

Die Schweiz nahm vor dem Kriege als Industrieland einen ersten Platz ein. Ihr Export betrug im Jahre 1913 1,9 Milliarden Franken. Er stieg in den Kriegsjahren 1916/18 auf 2,4 Milliarden Franken und erreichte 1919 sogar 3,3 Milliarden Franken, d. h. 825 Fr. pro Einwohner; $\frac{2}{3}$ der gesamten Bevölkerung lebte von der Industrie. Heute ist der Export vollständig stillgelegt und durch die Kaufscheu im eigenen Lande ging die Produktion immer mehr zurück. Die grössten Industrien, z. B. die Maschinenindustrie, die Textil-, Stickerei-, Schuh- und Uhrenindustrie und so viele andere mehr sind ernstlich bedroht. Statt Arbeit nimmt Arbeitslosigkeit überhand und mit ihr alle Folgen, die an den Wurzeln eines gesunden, kräftigen Wirtschaftslebens nagen und dem Zerfall entgegenführen. Die Ursachen dieser schweren Krisis sind die teure Lebenshaltung und die hohen Produktionskosten, gepaart mit der hohen Kaufkraft des Schweizerfrankens und der sinkenden Kaufkraft des Geldes aller uns umgebenden Länder, die mit billigeren Arbeitslöhnen und Rohstoffen zeitlich länger arbeiten.

Die ganze Gesetzgebung der letzten Jahre mit ihrem sozialistischen Einschlag übte einen schweren Druck auf unsere Industrie aus. Man belastete sie immer stärker, beraubte sie der Bewegungsfreiheit und ihrer Reserven und nahm ihr dadurch die Möglichkeit, die unerwarteten Schwankungen des Wirtschaftslebens auszugleichen. Die Arbeitszeit wurde auf die „beglückende“ 48 Stunden-Woche herabgesetzt. Dadurch haben wir zur Zeit unserer besten Konjunktur 20% an Produktion eingebüsst. Die Arbeitslosen-Unterstützung mit heute rund 140 000 feiernden Unterstützungs-Berechtigten bedeutet einen Verlust von mehr als 1 Million Franken täglich. So sieht es heute aus. Wir gehen langsam der Verarmung entgegen.

Es ist erfreulich, festzustellen, dass sich in der letzten Zeit nach und nach das Verständnis für die schlimme Lage unserer Industrie in allen Volkskreisen fühlbar macht. Man versucht durch Einfuhrverbote die nationale Industrie zu schützen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen; erhöhte Zölle, Exportkredite, die Prüfung der Frage der Exportprämien sind Zeichen der Erkenntnis, dass

die einheimische Industrie eine nationale Notwendigkeit ist und dass der Bund ernstlich bestrebt ist, sie zu unterstützen. Es gebührt ihm dafür der beste Dank.

Aber, fragen wir uns, werden dadurch die teure Lebenshaltung und die hohen Produktionskosten verbilligt? Wird dadurch dem unverantwortlich hohen Preisaufschlag im Zwischenhandel ein Ende gemacht? Werden dadurch die Steuerlasten kleiner, die hohen Zinsfüsse der Banken herabgesetzt, die teuren Frachten der S. B. B. vermindert? — Nur die äusserste Anspannung aller in der Volkswirtschaft gebundenen und freien Kräfte zu produktiver und billiger Arbeit wird uns vor dem gänzlichen Verbrauch unserer Ersparnisse schützen. Neue Werte durch verlängerte und intensivere Arbeit erworben, eine kluge Preispolitik auf allen Gebieten, ein freier Handel können uns mit der Zeit und auf die Dauer die ersehnte Heilung bringen. *Die Arbeit allein* gibt uns die Hoffnung auf die Gesundung und Wiedererstarkung des siechen Wirtschaftskörpers. Sie allein ist das durchgreifende Mittel, nach welchem wir greifen müssen.

Starker Beifall belohnte den Vortragenden für seine temperamentvollen Ausführungen.

In der Diskussion zeigte Nationalrat F. Rothpletz, wie zuerst die Uhren- und Stickerei-Industrie von der Katastrophe erfasst wurden und wie nach und nach alle andern folgten, wie die Steuerkraft hinunterging und wie infolgedessen dem Bund, dem Kanton und der Gemeinde die nötigen Mittel schwinden mussten. Der Weltkrieg hat gelehrt, dass wir überindustrialisiert waren.

Nachdem von den Arch. Ziegler und Mathys noch auf die Wohnungsnot und den Mieterschutz hingewiesen wurde und Ing. Pesson die bessere Organisation der industriellen Arbeit befürwortete, schloss Direktor Roš die Diskussion mit der Aufforderung zum Durchhalten.

Arch. Pfander dankte den anregenden Vortrag bestens und sprach den Wunsch aus, es möchte dem Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein vergönnt sein, die einheimische Industrie in ihrem Daseinskampf wirksam zu unterstützen.

4. *Welttelegraphendenkmal.* Der Präsident bespricht an Hand von Photographien den Standort und die Lage des Welttelegraphendenkmals auf dem Helvetiaplatz. Es wird beschlossen, die öffentliche Ausstellung dieser Bilder zu befürworten, um der Bevölkerung Berns die Möglichkeit einer befriedigenden Lösung der Platzfrage vor Augen zu führen.

Schluss der Sitzung 23 Uhr. Der Protokollführer: Di.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H.

Pro memoria!

Wir erinnern unsere Mitglieder daran, dass laut Beschluss der letzten Generalversammlung die Beträge der

Einmaligen Zahlungen

mit Wirkung ab Neujahr 1922 erhöht worden sind von 100 auf 140 Fr. für jüngere Mitglieder, von 80 auf 110 Fr. für solche mit wenigstens zehn, und von 60 auf 80 Fr. für solche mit wenigstens zwanzig bereits geleisteten Jahresbeiträgen. Uebungsgemäss werden den Mitgliedern, die Einmalige Zahlung leisten, allfällig rückständige Jahresbeiträge erlassen.

Wer sich also noch zu den bisherigen Ansätzen von weitem Beitragsleistungen befreien will, möge dies noch im Verlauf dieses Jahres tun durch entsprechende Einzahlung an das

Bureau der G. E. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Stellenvermittlung.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Offene Stellen: *Ingenieur* mit theoret. Kenntnissen und praktischer Erfahrung in Bau und Betrieb von Eisenbahnen. Französisch (Mutterspr.) sowie Kenntnisse von deutsch und italienisch. (916)

Heizungstechniker für Heizungen aller Systeme, erfahren in Projekt und Kalkulation, sicherer Rechner, nur selbständ. erste Kraft. (922)

Stellen suchen: 5 Arch., 17 Bau-Ing., 6 Masch.-Ing., 4 Elekt.-Ing., 12 Techniker verschiedener Branchen (und techn. Hilfspersonal). (NB. Bewerber zahlen eine Einschreibgebühr von 5 Fr., Mitglieder 3 Fr.)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Sekretariat des S. I. A.
Tiefenhöfe 11, Zürich 1.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H.

On cherche pour la France un jeune *ingénieur* très au courant de la question acier. (2305)

Jüngerer *Maschinen- und Elektro-Ingenieur* von Pariser Patentanwaltsbureau für den Platz Zürich gesucht. (2307)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. E. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.